

Julia Koller, Dennis Klinkhammer, Michael Schemmann (Hg.)



Arbeitsorientierte Grundbildung und Alphabetisierung

Institutionalisierung, Professionalisierung und
Effekte der Teilnahme

 **AlphaDekade**
2016–2026



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

 **wbv**

Julia Koller, Dennis Klinkhammer, Michael Schemmann (Hg.)

Arbeitsorientierte Grundbildung und Alphabetisierung

Institutionalisierung, Professionalisierung und
Effekte der Teilnahme



Das dieser Publikation zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in der Dekade der Alphabetisierung unter dem Förderkennzeichen W142400B gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebenden.

© 2020 wbv Publikation
ein Geschäftsbereich der
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

Gesamtherstellung:
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld
wbv.de

Covermotiv:
Lisa-Blue/iStockphoto

Bestell-Nr.: 6004734
ISBN: 978-3-7639-6062-0 (Print)
DOI: 10.3278/6004734w

Printed in Germany

Diese Publikation ist frei verfügbar zum
Download unter **wbv-open-access.de**

Diese Publikation mit Ausnahme des Coverfotos
ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz
veröffentlicht:
creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de



Für alle in diesem Werk
verwendeten Warennamen sowie Firmen- und
Markenbezeichnungen können Schutzrechte beste-
hen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeich-
net sind. Deren Verwendung in diesem Werk bere-
chtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei
verfügbar seien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

<i>Julia Koller/Dennis Klinkhammer/Michael Schemmann</i> Arbeitsorientierte Alphabetisierung und Grundbildung. Eine Einführung	5
<i>Julia Koller</i> Das Grundbildungsverständnis in einer doppelten empirischen Annäherung – Divergenzen, Disziplinen und betriebliche Akteure	19
<i>Dennis Klinkhammer</i> Wirkungen und Effekte von arbeitsorientierter Grundbildung	43
<i>Michael Schemmann</i> Institutionalisierung arbeitsorientierter Grundbildung. Befunde zu Gelingensbedingungen	103
<i>Carolin Radtke, Julia Koller</i> Professionalisierung und Professionalitätsentwicklung von Lehrkräften in der arbeitsorientierten Grundbildung – eine Diskussion zum Spannungsfeld zwischen allgemeinen erwachsenenpädagogischen und (feld-)spezifischen pädagogischen Kompetenzanforderungen	115
<i>Julia Koller/Dennis Klinkhammer/Michael Schemmann/Carolin Radtke</i> Schlussbetrachtung: Arbeitsorientierte Grundbildung in einer mehrperspekti- vischen synoptischen Zusammenschau	171

Arbeitsorientierte Alphabetisierung und Grundbildung. Eine Einführung

JULIA KOLLER/DENNIS KLINKHAMMER/MICHAEL SCHEMMANN

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Institutionalisierung von Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland	6
3	Analytische Zusammensicht der Projekte im Rahmen der AlphaDekade .	8
4	Design des Forschungsprojektes ABAG ² und Gliederung des Bandes ...	13
	Literatur	16

1 Einleitung

Der vorliegende Band mit dem Titel „Arbeitsorientierte Alphabetisierung und Grundbildung. Forschungsergebnisse aus dem Projekt ABAG²“ dokumentiert die forschungsbezogenen Arbeitsergebnisse des gleichnamigen Projektes, das gemeinsam von der Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Universität zu Köln und der Lernende Region – Netzwerk Köln e. V. von Mai 2016 bis Juli 2020 durchgeführt wird. Das Projekt wird im Rahmen der AlphaDekade unter dem Titel „Arbeitsplatzorientierte Grundbildung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Der vorliegende, einleitende Beitrag soll zunächst den Rahmen für die dann folgenden Einzelbeiträge aufspannen, indem ein kurzer Abriss der Entwicklung der programmatischen Debatte der Forschung zu Alphabetisierung und Grundbildung vorgestellt wird. Daran schließt sich eine Zusammensicht der einzelnen Projekte an, die im Rahmen der AlphaDekade unterstützt wurden, um das Kölner Projekt und seine Forschungsergebnisse einordnen zu können. Sodann wird das Forschungsdesign des Kölner Projektes in seinen Eckpunkten näher gekennzeichnet. Detailüberlegungen zu den Designs finden sich zudem in den jeweiligen Einzelbeiträgen. Mit einer Übersicht über die in diesem Band versammelten Einzelbeiträge schließt der vorliegende Band.

2 Institutionalisation von Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland

Blickt man auf den Prozess der Institutionalisierung von Alphabetisierung und Grundbildung und der zugehörigen Forschung in Deutschland, so ist die politisch-programmatische Debatte auf nationaler und internationaler Ebene zu berücksichtigen. Im Folgenden wird ein knapper Überblick über die Institutionalisierung gegeben, wobei die Rolle der internationalen Organisationen in den Mittelpunkt gerückt wird.

Einer der internationalen Hauptakteure im Prozess der Institutionalisierung ist die „Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO)“, die sich seit ihrer Gründung 1945 mit dem Thema Alphabetisierung Erwachsener befasst. Alphabetisierung wurde als Grundlage für die Teilnahme am modernen Leben angesehen – Analphabetismus galt zunächst als Problem der sogenannten Entwicklungsländer.

In einem Treffen von Vertretern der Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zu Beginn des Jahres 1979 fragte der portugiesische Vertreter, ob in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften ein Alphabetisierungsproblem bestehe (Schöffthaler 1992, S. 2). Die meisten Vertreter und vor allem der Deutsche bestritten dies, ohne zu berücksichtigen, dass in den 1970er Jahren in den Industrieländern zahlreiche lokale Initiativen von Lehrern, Sozialarbeitern und Psychologen ins Leben gerufen wurden, um Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote vorzuhalten (Steuten 2016, S. 18). Infolgedessen wurde lautstarker Protest formuliert und an die Regierungsvertreter gerichtet. Sowohl die UNESCO als auch die deutsche UNESCO-Kommission begannen sich mit dem Thema zu befassen und unterstützten das Ziel, das Thema des funktionalen Analphabetismus in Industrieländern auf die politische Tagesordnung zu setzen. Darüber hinaus verflüchtigte sich in dieser Phase die Annahme, Analphabetismus sei ein Problem der Entwicklungsländer, für das die Industrieländer die Lösung hätten (Schöffthaler 1992, S. 4).

Als eine wesentliche Wegmarke der internationalen Bemühungen zur Stärkung der Programme für Alphabetisierung und Grundbildung von Erwachsenen kann das Jahr 1990 angesehen werden. UNESCO, UNICEF, UNDP und die Weltbank richteten eine Konferenz mit dem Titel „World Conference on Education for All. Meeting Basic Learning Needs“ aus. Mehr als 1500 Delegierte aus 155 Ländern verabschiedeten zwei Dokumente: die „World Declaration on Education for All“ und den „Framework for Action to Meet Basic Learning Needs“ (UNESCO 1990). Der Framework definiert Ziele und Vorgaben wie folgt:

“Countries may wish to set their own targets for the 1990s in terms of the following proposed dimensions:

1. Expansion of early childhood care and developmental activities, including family and community interventions, especially for poor, disadvantaged and disabled children;
2. Universal access to, and completion of, primary education (or whatever higher level of education is considered as “basic”) by the year 2000;

3. Improvement in learning achievement such that an agreed percentage of an appropriate age cohort (e.g. 80 % of 14-year-olds) attains or surpasses a defined level of necessary learning achievement;
4. Reduction of the adult illiteracy rate (the appropriate age group to be determined in each country) to, say, one-half its 1990 level by the year 2000, with sufficient emphasis on female literacy to significantly reduce the current disparity between male and female illiteracy rates;
5. Expansion of provisions of basic education and training in other essential skills required by youth and adults, with program effectiveness assessed in terms of behavioural changes and impacts on health, employment and productivity;
6. Increased acquisition by individuals and families of the knowledge, skills and values required for better living and sound and sustainable development, made available through all education channels including the mass media, other forms of modern and traditional communication, and social action, with effectiveness assessed in terms of behavioural change" (UNESCO 1990, S. 3).

Auch politisch versuchte die UNESCO den Weg zu weisen, indem sie 1990 zum Internationalen Jahr der Alphabetisierung erklärte, wodurch die Ziele des Frameworks erneut betont wurden. Eine Reihe von international vergleichenden Studien zur Alphabetisierung zeigt jedoch, dass das ehrgeizige Ziel der Verringerung der Analphabetenrate bei Erwachsenen bis zum Jahr 2000 nicht erreicht wurde (UNESCO 2015, S. 135).

In Bezug auf die Forschung wurde in den 1990er Jahren von der „Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)“ durch ihre Studie „International Adult Literacy Survey (IALS)“ ein weiterer Meilenstein gesetzt. Die Studie untersuchte Grundqualifikationen Erwachsener in mehr als 20 Ländern und setzte darüber hinaus einen bestimmten Standard: „Level 3 wird von vielen Experten als das Mindestmaß an Kompetenz angesehen, das erforderlich ist, um die komplexen Anforderungen des Alltags und der Arbeit angemessen zu bewältigen“ (OECD/Statistics Canada 1997, S. 3). Der IALS ebnete methodisch den Weg für die PISA-Studien („Programm zur internationalen Bewertung von Schülerinnen und Schülern“), die ebenfalls unter der Schirmherrschaft der OECD durchgeführt wurden und die Leistung von 15-jährigen Schülerinnen und Schülern in Mathematik, Naturwissenschaften und Lesen in den Blick nahmen. Darüber hinaus muss an dieser Stelle auch die PIAAC-Studie („Programm zur internationalen Bewertung von Kompetenzen Erwachsener“) erwähnt werden: Die 2013 veröffentlichte PIACC-Studie bewertet und analysiert die Kompetenzen von Erwachsenen, bei denen die Bereiche Lesen, Schreiben, Rechnen und Problemlösen im Fokus stehen. Die Umfrage wird in über 40 Ländern weltweit durchgeführt und befasst sich mit den 16- bis 65-jährigen Erwachsenen (Rammstedt et al. 2013).

Zurück auf der politisch-programmatischen Ebene startete die UNESCO 2003 erneut eine Initiative und rief die „Literacy Decade“ der Vereinten Nationen aus (Vereinte Nationen 2003). Darüber hinaus integrierte das Weltbildungsforum in Dakar die Bemühungen um Alphabetisierung und Erwachsenengrundbildung in der Initiative „Bildung für alle“ (UNESCO 2000). Eines der zentralen Ziele war es erneut, die Analphabetenrate um die Hälfte zu senken und die Grundbildung für alle als Recht

zu etablieren (Lenhart 2018). Diese Initiative fand auch auf nationaler Ebene in der Bundesrepublik Resonanz. So wurde 2006 vom BMBF ein Förderprogramm für Alphabetisierungs- und Grundbildungsprojekte für Erwachsene eingerichtet. Insgesamt sollten mehr als 100 Projekte in Forschung und Entwicklung gefördert werden, darunter die empirische Studie mit dem Titel „leo. – Level-One Studie“ zur Analyse der Alphabetisierungsraten der deutschsprachigen Bevölkerung in Deutschland. Im Gegensatz zu PIAAC oder IALS konzentriert sich LEO auf das niedrigste Kompetenzniveau, das sogenannte Level 1 (Grotlüschen & Riekmann 2012). Von 2012 bis 2016 etablierte Deutschland als weitere politische Initiative die nationale Strategie für Alphabetisierung und Erwachsenenbildung. 2016 wurde schließlich die sogenannte „AlphaDekade 2016–2026“ (BMBF & KMK 2016) mit dem Ziel ins Leben gerufen, den funktionalen Analphabetismus in Deutschland zu reduzieren und das Grundbildungsniveau zu verbessern.

Alles in allem kann festgehalten werden, dass die Institutionalisierung von Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland durch ein Wechselspiel zwischen nationalen und internationalen Politikinitiativen ihre Erklärung findet.

3 Analytische Zusammensicht der Projekte im Rahmen der AlphaDekade

Im Folgenden wird eine analytische Zusammensicht der einzelnen (Transfer-)Projekte vorgestellt, die im Rahmen der AlphaDekade unter der Überschrift Arbeitsplatzbezogene Grundbildung unterstützt wurden. Dabei werden die Projekte entlang der Kategorien Akteure, Ziele, Zielgruppen und Aktivitäten vorgestellt. Danach erfolgt eine synoptische Zusammensicht, um so die Einordnung von ABAG² in den Gesamtzusammenhang zu ermöglichen. Grundlage für die Analyse ist die Projektdatenbank (<https://www.alphadekade.de/de/projektdatenbank-1711.html#accordion-content-1>).

Das Projekt ABCplus – Fachsprache sicher auf den Punkt bringen¹ wird von der Technischen Akademie für berufliche Bildung Schwäbisch Gmünd e. V. ausgeführt. Im Zentrum steht arbeitsplatzbezogene Grundbildung mit folgender Perspektive: „Deutsch besser sprechen, Lesefähigkeit verbessern, Rechtschreibung und Wortschatzerweiterung. Technisches Rechnen, Rechnen am Arbeitsplatz. Betriebsanweisungen aus dem Unternehmen, QM-Materialien, Lernen lernen durch Lernstrategien und -methoden. Training der Führungskompetenz, Teamfähigkeit und Selbstorganisation“.

Das übergeordnete Ziel ist es „Menschen zu motivieren den Schritt in die Weiterbildung zu gehen und durch passgenaue Angebote stärker in ihrer Umgebung zu erreichen und anzusprechen“.

1 <https://www.abc-plus.info/>

Als Zielgruppe spricht das Projekt ABCplus gezielt Unternehmen auf seiner Homepage an und wirbt mit den Vorteilen der arbeitsplatzbezogenen Grundbildung für Unternehmen. ABCplus unterteilt das Angebot in drei Themenbereiche: „Berufsfachsprache“, „Führungskräftetraining“ und „Grundbildungskurse für Asylbewerber/Geflüchtete“ und adressiert dabei sowohl Geringqualifizierte als auch im Unternehmen tätige Führungskräfte. Die Kurse sind jeweils auf die Unternehmen zugeschnitten.

Zu den Angeboten wie Fachsprachentraining oder Kurse für Geringqualifizierte zum Thema Berufsfachsprache zählt des Weiteren auch die Kooperation mit anderen Einrichtungen wie etwa der IHK und den regionalen Berufsschulen.

Alpha.5 ist ein Projekt der Deutschen Angestellten Akademie (DAA)² und entwickelt das Nachfolgeprojekt von „Ich kann...“ dar. Das „Ich kann...“-Projekt entwickelt „Grundbildungsmaßnahme[n] zu den Themenfeldern Deutsch, Rechnen, Medien und Fachpraxis“. Alpha.5 konzentriert sich auf die Weiterbildung und Schulungen von Lehrpersonal in den fünf im Vorgängerprojekt entwickelten Themenbereichen.

Ziel des Projektes ist es, „Menschen mit Alphabetisierungs- und Grundbildungsbedarf ein umfassendes und qualifiziertes Beratungs- und Hilfsangebot bereitstellen zu können“. Folglich sollen Lehrkräfte ausgebildet werden. Zudem soll aus dem Projekt heraus ein Netzwerk aus Beratern und Multiplikatoren entstehen, um gezielt betroffenen Menschen Angebote vermitteln zu können.

Hinsichtlich der Zielgruppen wendet sich das Projekt an „Beschäftigte der Deutschen Angestellten Akademie, an Beschäftigte und Ehrenamtliche des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, an Lehrkräfte von Alphabetisierungs- und Grundbildungskursen sowie an projektbeteiligte Institutionen, die ihre Mitarbeiter für das Thema sensibilisieren und Grundbildungsangebote in ihr Portfolio aufnehmen wollen“. Auch Quereinsteiger können sich bei Alpha.5 entsprechend qualifizieren lassen.

Alpha.5 bietet fünf Anlaufstellen in verschiedenen Städten (Berlin, Braunschweig, Goslar, Halberstadt und Kassel) an, welche als „Alpha-Points“ bezeichnet werden und koordinierende Funktion für die Angebote haben. Ferner werden zusammen mit der Paritätischen Akademie Berlin Workshops durchgeführt, die das Thema Analphabetismus und den entsprechend richtigen Umgang mit Analphabeten näherbringen.

AlphaGrund resultiert aus der Zusammenarbeit des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) und acht beteiligter Bildungswerke der Wirtschaft.³ Das Projekt bietet arbeitsplatznahe Grundbildungsangebote für geringqualifizierte Erwerbstätige an.

AlphaGrund existiert in acht Bundesländern. Die Bildungswerke sollen über Maßnahmen zur arbeitsplatzorientierten Grundbildung informieren, auf die jeweiligen Bedarfe zugeschnittene Angebote entwickeln sowie durchführen und evaluieren.

2 <https://www.alphadekade.de/de/projekt-alpha-5-deutsche-angestellten-akademie-gmbh-1819.html>

3 <https://www.alphagrund-projekt.de>

Ziel ist es, „die arbeitsplatzbezogene Grundbildung als Instrument der betrieblichen Weiterbildung stärker in das Blickfeld von Personalverantwortlichen zu rücken“. Außerdem sollen durch die Professionalisierung von Mitarbeitenden Qualitätsstandards im Bereich der arbeitsplatzbezogenen Grundbildung langfristig etabliert werden. Als Zielgruppe werden neben Personaler*innen und Ausbilder*innen auch geringqualifizierte Beschäftigte ausgewiesen. Aktivitäten sind vor allem in der Erarbeitung und Durchführung von Angeboten zu sehen.

AlphaKommunal wurde vom Deutschen Volkshochschul-Verband⁴ im Jahr 2012 initiiert. Zusammen mit Kommunen entwickelte AlphaKommunal Strategien und Materialien für den Bereich Grundbildung und vernetzt so Volkshochschulen und kommunale Akteure. Als Ziel wird die Verankerung von Grundbildung in der kommunalen Bildungsplanung ausgegeben. Zielgruppen sind entsprechend Kommunen, kommunale Führungskräfte, Personal- und Betriebsräte sowie kommunale Beschäftigte.

Aktivitäten sind in der Zusammenarbeit mit Kommunen zu sehen, um sie über die Verankerung von Grundbildung in ihrer Arbeit zu beraten, Hilfsmittel und Hinweise für die Planung von Grundbildung über ein Online-Informationssystem bereitzustellen und Fortbildungen zur Sensibilisierung anzubieten.

Die VHS Trier hat 2012 das Projekt „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ (APAG)⁵ ins Leben gerufen. Lerncafés, Lernpatenschaften und Lerntreffs sollen die Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener unterstützen und dadurch ein Bewusstsein für funktionalen Analphabetismus stärken.

Das Ziel des Projektes ist es, kostenfreie Angebote zu etablieren, die nicht an Termine gebunden sind und an Orten des öffentlichen Lebens stattfinden. Ferner soll ein „Lernbegleitersystem“ geschaffen werden, in dem Ehrenamtliche betroffene Erwachsene in Einzelbetreuung unterstützen. Zielgruppen sind demnach Betroffene, Helfer*innen sowie Fachkräfte.

Als Aktivitäten sind vor allem Kooperationen zu sehen, etwa mit der Handwerkskammer Trier und dem damit verbundenen Berufsbildungs- und Technologiezentrum im Bauhauptgewerbe. Zudem unterstützt APAG auch andere Kommunen, die ebenfalls Themen im Grundbildungsbereich anbieten möchten, durch Fortbildungen für Fachkräfte.

Das Projekt BasisKomPlus wird von der Weiterbildungseinrichtung ARBEIT UND LEBEN⁶ durchgeführt. Das Projekt konzentriert sich auf mittlere und kleine Unternehmen und versucht durch Beratung zum Thema Grundbildung und Analphabetismus zu sensibilisieren und Personalverantwortliche in diesem Bereich zu unterstützen. Zudem entwickelt es gemeinsam mit den Unternehmen Grundbildungsangebote, um passgenaue Weiterbildung für geringqualifizierte Mitarbeiter zu ermöglichen.

4 <https://www.alphadekade.de/de/vorn-buergeramt-ins-lernangebot-1825.html>

5 <https://www.alphadekade.de/de/grundbildung-verbessern-mit-anpassungsfaeihigen-lernangeboten-1826.html>

6 <https://www.basiskom.de/homepage.html>

Ziel des Projektes ist es, gezielte arbeitsplatzorientierte Grundbildungsangebote zu ermöglichen. Dabei liegt der Fokus vor allem auf den Personalverantwortlichen bzw. Personal- und Betriebsräten, die für das Thema Grundbildung am Arbeitsplatz sensibilisiert und qualifiziert werden sollen.

Als Aktivitäten werden Schulungen ausgewiesen, zudem wurden Musterbetriebsvereinbarungen und ein Personal- und Organisationsentwicklungstool „BetriebsCheck“ entwickelt. Damit kann der Bedarf an Grundbildung/Alphabetisierung ermittelt werden. Das Projekt entwickelte zudem Qualifizierungsmodule, die branchenabhängig sind.

Das Projekt eVideoTransfer wurde von ARBEIT UND LEBEN⁷ entwickelt und fokussiert die Logistikbranche, das Gastgewerbe und die Gebäudereinigung. Bei eVideoTransfer helfen webbasierte Trainings neue Fähigkeiten, die für den Arbeitsplatz von Vorteil sind, zu erlernen und dabei gleichzeitig Lesen und Schreiben zu trainieren.

Die Ziele des Projektes sind eine „gezielte Vermittlung von notwendigen Grundkompetenzen für den Arbeitsalltag“, die „Vermeidung von Fehlern im Arbeitsprozess durch sprachliche Hürden“ und die „Steigerung der Lernbereitschaft und -fähigkeit“.

Als Zielgruppen werden langjährig Beschäftigte ebenso wie Auszubildende und Neu- und Quereinsteiger mit Lese- und Schreibschwierigkeiten genannt.

Die Hauptaktivität besteht im Erstellen von webbasierten Trainings. Zudem werden didaktische Konzepte für die Anwendung des Programms in der Aus- und Weiterbildung entwickelt.

eVideoTransfer2 wurde ebenfalls von ARBEIT UND LEBEN entwickelt und bietet webbasierte Trainings am Arbeitsplatz an. Dieses Projekt richtet sich an die Branchen Logistik, Hotel- und Gastgewerbe, Gebäudereinigung und das Berufsfeld Maschinen- und Anlagenführer.

Die Zielgruppen sind ähnlich festgelegt wie im vorlaufenden Projekt, ebenso verhält es sich mit den Aktivitäten.

GRUBIN ist ein Projekt des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V. (DVV)⁸ und bietet ein Modul zum Einstieg für beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung.

Ziel: „Das Projekt GRUBIN zielte darauf ab, die Beschäftigungsfähigkeit und die Chancen für die Integration in den Arbeitsmarkt bei Teilnehmer*innen in Maßnahmen der Beschäftigungsträger durch den Abbau von Grundbildungsdefiziten zu erhöhen.“

Zudem möchte GRUBIN eine bundesweite Kooperation „zwischen den lokalen Volkshochschulen – als größte Anbieter von Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten – mit Trägern der Arbeitsförderung [...] etablieren“.

Als Zielgruppen werden Lehrkräfte, Sozialpädagogen, Ausbilder sowie lernungewohnte Menschen ausgewiesen.

7 <https://www.lernen-mit-evideo.de>

8 <https://www.grundbildung.de/archiv.php>

Die Aktivitäten konzentrierten sich auf einen bundesweiten Einsatz des Moduls. So wurden Informationsveranstaltungen für Fachkräfte angeboten. Zudem wurden die Lehr- und Lernmaterialien inhaltlich erweitert.

INA-Pflege 2 ist ein Projekt der Wirtschaftspädagogik der Universität zu Berlin.⁹ Die sogenannte „INA-Pflege-Toolbox“ enthält über 700 Seiten an Materialien und soll Lehrkräfte in der Pflegebranche dabei unterstützen ihre Pflegehilfskräfte optimal auszubilden. INA-Pflege 2 wurde in Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Pflegedozenten entwickelt und umfasst Unterrichtsmaterial, das sowohl Lese- und Schreibkompetenzen trainiert als auch fachlich für die Tätigkeit der Pflegehilfskraft qualifiziert. Zudem steht ein Handbuch für Lehrkräfte zur Verfügung, welches über das Lehren und Lernen bei Erwachsenen mit Grundbildungsbedarf aufklärt und didaktische und methodische Hinweise gibt.

Ziel des Projektes ist es „arbeitsplatzorientierte Grundbildung in der Pflegebranche weiter [zu] professionalisieren“. Lehrkräfte im Pflegebereich stellen die Zielgruppe dar.

Eine Hauptaktivität ist ohne Frage in der Tool-Box zu sehen. Darum ranken sich aber noch verschiedene Aktivitäten wie etwa Publikationen oder Kooperationen mit Bildungseinrichtungen.

Kompass² ist ein Projekt der VHS Göttingen Osterode gGmbH¹⁰ und versucht Menschen auf den Alpha-Levels 3 und 4 für die Pflegehilfe zu qualifizieren. Dabei lernen die Teilnehmenden Inhalte zur Pflege von älteren Menschen und können zugleich Lese- und Schreibkompetenz trainieren.

Ziel von Kompass² ist eine verbesserte Qualifikation bereits in der Pflege Beschäftigter sowie die Gewinnung von erwerbslosen Personen, die Unterstützung im Lesen und Schreiben benötigen, für die Beschäftigung in der Pflege.

Zielgruppe sind entsprechend bereits in der Pflegebranche Beschäftigte sowie Erwerbslose mit Interesse an der Pflege. Als Aktivität sind ein Qualifizierungsmodell sowie das Unterrichtswerk „Basisbildung Altenpflegehilfe“ zu nennen.

lea.online (Universität Bremen und Pädagogische Hochschule Weingarten)¹¹ basiert auf der Vorversion „otu.lea“. otu.lea ist ein computerbasiertes Diagnoseprogramm für die Alphabetisierung und Grundbildung. Die diagnostische Basis des Projektes bildet ein etabliertes Kompetenzmodell. Lea.online ist eine Weiterentwicklung davon und greift die Wünsche und Anregungen der Teilnehmenden auf. Ziel des Projektes ist es, Grundbildung im Online- bzw. App-Format flexibel, barrierefrei und individuell zu gestalten. Dabei richtet es sich an Lernende und Lehrkräfte. Die Aktivität besteht in der Erstellung der App und einer Desktop-Version.

Das Projekt Mento wird vom DGB Bildungswerk Bund¹² koordiniert und bildet Mentor*innen aus, die sich auch zu Lernberater*innen weiterqualifizieren können. Dabei werden geeignete Personen im Unternehmen gesucht und entsprechend im Bereich der Grundbildung weitergebildet, um danach in die ehrenamtliche Tätigkeit

9 <https://www.erziehungswissenschaften.hu-berlin.de/de/wipaed/Forschung/projekte/ina-pflege/>

10 <https://www.vhs-kompass.de/home/>

11 <https://blogs.uni-bremen.de/leaonline/>

12 <https://www.dgb-mento.de>

zu starten. Das Projekt hat das Ziel Strukturen in Betrieben aufzubauen und damit Betroffene bei der Verbesserung ihrer Qualifizierung sowohl im als auch außerhalb des Betriebs zu unterstützen.

Zielgruppe sind demnach Kolleginnen und Kollegen der Betroffenen.

Eine Hauptaktivität liegt in der Kooperation mit regionalen gewerkschaftlichen Bildungsträgern an insgesamt 14 Standorten.

Aus der Zusammensicht wird deutlich, dass sich die vielfältigen Projekte an Lehrende und Lernende in der Grundbildung und Alphabetisierung, an Unternehmen bzw. Führungskräfte und an Ehrenamtliche richten. Dabei agieren diese Projekte vorwiegend operativ, indem sie aktiv zum einen in die konkrete Entwicklung von Angeboten für Lernende eingehen, bspw. durch die Entwicklung von Materialien und die Platzierung von Lernangeboten. Zum anderen, indem die Projekte aktiv werden in der Sensibilisierung, Unterstützung und Ansprache der weiteren Akteure: den Lehrenden und den Unternehmen. Diese Betrachtung von verschiedenen Zielgruppen und Handlungsfeldern von AoG bildet die Ausgangslage des Forschungsprojektes ABAG². In einem auf drei zu unterscheidenden Stakeholdern basierenden empirischen Zugriff leistet das Projekt einen begrifflich-konzeptionellen Mehrwert und evaluative Kennzahlen in diesem Praxisfeld. Vor diesem Hintergrund soll nun das Projektdesign von ABAG² entfaltet und in den Gesamtzusammenhang eingeordnet werden.

4 Design des Forschungsprojektes ABAG² und Gliederung des Bandes

In dem Projekt ABAG¹³ wurden durch den Projektträger Lernende Region – Netzwerk Köln e.V. (Laufzeit 2013–2016) Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in insgesamt fünf Großbetrieben und 20 Klein- und Mittelständischen Betrieben erreicht. Darüber hinaus wurden mit ca. 200 Personalverantwortlichen, Behördenmitarbeitenden und weiteren Akteuren aus den Lebenskontexten der Zielgruppen Multiplikatorenfortbildungen durchgeführt, um sicherzustellen, dass das Thema Grundbildung nachhaltig im Unternehmen verankert und vorangetrieben wird und dies ohne Stigmatisierung der Betroffenen und mit möglichst breiter Beteiligung erreicht wird. ABAG² als Forschungsprojekt (Lernende Region – Netzwerk Köln e.V. und Universität zu Köln, Laufzeit 2016–2020) resultiert aus der Weiterentwicklung des Entwicklungsprojektes ABAG, in dem die Erkenntnis gewonnen wurde, dass es zukünftig stärker darum gehen muss, arbeitsorientierte Alphabetisierung und Grundbildung (AoG) als ein auch an andere Diskurse anschlussfähiges Thema zu platzieren und zu verstehen.

In diesem Zusammenhang ging es in der Fortführung nun auch darum, sowohl wissenschaftlich zu evaluieren als auch begrifflich-konzeptionelle Forschungs-

13 https://www.bildung.koeln.de/grundbildung/betriebliche_grundbildung/abag/

arbeit zu diesem Themenbereich zu leisten. Durch diese Zusammenführung eines auf der operativen Ebene entwickelnden Partners der Lernenden Region Netzwerk Köln e. V. und der wissenschaftlichen Begleitung durch die Universität zu Köln konnten konkrete und an Praxisproblemen ansetzende Forschungsfragen und Methoden entwickelt werden. So wurden in ABAG² drei Forschungsstränge entfaltet, die sich aus der engen Zusammenarbeit in der Projektkooperation ergeben haben. Wesentliche Desiderate und offene Fragen in der Praxis ergeben sich aus den Zielgruppen der Teilnehmenden, den Lehrenden und den betrieblichen Stakeholdern.

Der erste Forschungsstrang zu den Teilnehmenden fokussiert eine kompetenzorientierte Evaluation der In-house-Grundbildungsmaßnahmen zu insgesamt drei Erhebungszeitpunkten mit einem konsekutiven Erhebungsinstrument. Neben der Eingangserhebung mit hauptsächlich personenbezogenen Daten und einer ersten Einschätzung der Arbeitszufriedenheit liegt der Schwerpunkt der Erhebung auf einer Erfassung der Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz der Teilnehmenden. Darüber hinaus werden auch Aspekte eines über die konkreten Kursziele hinausreichenden Nutzens für die Teilnehmenden über die sogenannten Wider Benefits beforcht. Konkret sollen kompetenzorientierte Effekte auf der Ebene der Lernenden von arbeitsorientierter Grundbildung mess- und vergleichbar gemacht werden. Insgesamt wurden über die Projektlaufzeit hinweg 779 Fragebögen von den Teilnehmenden ausgefüllt und im Längsschnitt ausgewertet (d. h. T0 = 381, T1 = 305, T2 = 93).

Der zweite Forschungsstrang, welcher den Fokus auf die Lehrenden legt, thematisiert die Frage der zentralen Kompetenzanforderungen an Lehrende im Feld der AoG. Der Ausgangspunkt liegt in der Feststellung einer starken Ausdifferenzierung der Grundbildung insgesamt und den spezifisch für das Feld der AoG geltenden Ansprüchen einer vielfältigen Adressatenansprache. Die Lehrenden interagieren in der AoG über die Zielgruppe der Teilnehmenden und der Programmebene bzw. des Bildungsmanagements hinaus auch mit dem Betrieb als Adressat. Die perspektivische Grundlage dieses Forschungsstrangs liegt in Professionalisierungsansätzen und Kompetenzmodellen von Lehrenden (vgl. Baumert & Kunter 2006). Dazu wurde der eigentlichen Interviewstudie ein systematic literature review (vgl. u. a. Gough, Oliver & Thomas 2013) vorangestellt, in dem kategorienbasiert Kompetenzfacetten und Kompetenzmodelle von Lehrenden erhoben wurden. In der Hauptuntersuchung wurde mehrperspektivisch vorgegangen, indem ein explorierendes Gruppeninterview, vier leitfadengestützte ExpertInneninterviews mit Lehrenden von Grundbildungsangeboten im Betrieb, drei leitfadengestützte ExpertInneninterviews mit dem Bildungsmanagement, 13 leitfadengestützte ExpertInneninterviews mit betrieblichen Stakeholdern (vgl. Meuser & Nagel 1991) und 24 offene Antwortmöglichkeiten aus den Fragebögen der Kompetenzerhebung der Teilnehmenden einbezogen wurden. Diese Daten wurden mit der strukturierenden Inhaltsanalyse (vgl. Mayring 2015) ausgewertet. Die Kodierung der Interviews erfolgte anhand eines Kodierleitfadens im Sechs-Augen-Prinzip. Es konnte eine Inter-Rater-Reliabilität bei einem zu-

friedenstellenden Cohens-Kappa-Wert von 0,68 erreicht werden (vgl. u. a. Krippendorff 2004).

Der dritte Forschungsstrang zu den betrieblichen Stakeholdern folgt mit einer qualitativen Fallstudie zu den Gelingensbedingungen von AoG im Betrieb. Die zentrale Fragestellung in diesem Analyseschritt bezieht sich auf die Motive und Interessen innerbetrieblicher Akteure bei der Institutionalisierung arbeitsplatzorientierter Grundbildungsmaßnahmen. Mit diesem Fokus können neben der Erarbeitung zielgruppenspezifischer Grundbildungskonzepte auch die erforderlichen Schritte und Prozesse in den Blick genommen werden, die dazu führen können, dass das Thema Grundbildung ein regulärer Bestandteil von Personalentwicklung wird. Es wurden 13 leitfadengestützte ExpertInneninterviews (vgl. Meuser & Nagel 1991) der verantwortlichen Akteure für AoG-Maßnahmen in sechs Betrieben in fünf Branchen (Automobil-, Zeitarbeits-, Logistikbranche und Sozial- und Verkehrsdienstleistung) geführt. Analyseperspektivisch stand die Frage der Institutionalisierung von AoG unter der theoretischen Rahmung des Neo-Institutionalismus (Koch & Schemmann 2009) im Fokus. Neben der Erforschung der Gelingensbedingungen haben die Interviews auch für die Analyse eines betrieblichen Grundbildungsverständnisses gedient und fanden darüber hinaus Eingang in die bereits erwähnte Studie zu Wissen und Können der Lehrenden in der AoG.

Insgesamt nimmt das Forschungsprojekt ABAG² also eine auf mehrere didaktische Handlungsebenen bezogene Perspektive ein. Den Forschungssträngen gemein ist die grundsätzliche Frage nach den Gelingensbedingungen von AoG. Dabei werden sowohl die Effekte der Teilnehmenden und die Bedingungen und Anforderungen einer gelingenden Lehre betrachtet als auch Fragen auf der Programm- und Organisationsebene des Bildungsangebotes.

Entsprechend dieses Forschungsdesigns basiert die Gliederung des vorliegenden Bandes auf der detaillierten Bearbeitung der drei Forschungsstränge. Einen konzeptionellen Einstieg liefert eine Analyse des betrieblichen Grundbildungsverständnisses (Julia Koller). Mit diesem Forschungsfokus wird thematisch an den Forschungsstrang zur Institutionalisierung von AoG (vgl. Schemmann in diesem Band) angeschlossen. Dieser erste Beitrag erarbeitet auf der Grundlage des im Projekt ABAG² gewonnenen Interviewmaterials sechs Begründungsmuster als Basis für ein Grundbildungsverständnis der Verantwortlichen für Grundbildung im Betrieb (bspw. Personal- oder Weiterbildungsabteilungen, Vorgesetzte). Vorangestellt wird dieser Analyse eine empirische Erarbeitung des Grundbildungsverständnisses in der wissenschaftlichen Literatur über die Methode des *systematic literature reviews*. Insgesamt wird gezeigt, dass sich im Grundbildungsverständnis ein Kontinuum festmachen lässt von einem Verständnis, das sich eher an dem Konzept von Alphabetisierung orientiert, hin zu einer Vorstellung von lebensweltorientierten „situated literacies“ (vgl. Barton, Hamilton & Ivanič 2000).

Dennis Klinkhammer expliziert im nächsten Kapitel den Forschungsstrang zu den Teilnehmenden, indem die kompetenzorientierte Evaluation detailliert beschrieben und ausgewertet wird. In diesem Beitrag wird durch die begleitende Evaluation

arbeitsorientierter Grundbildungsangebote das Zusammenspiel der einzelnen Kompetenzdimensionen und deren Entfaltung im Arbeitskontext der Teilnehmenden bestätigt. Es kann ein eindeutiger und nachhaltiger Einfluss auf die Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz entsprechend der Themen und Inhalte arbeitsorientierter Grundbildungsangebote angebots- und branchenübergreifend nachgezeichnet werden.

Die Forschungsfrage der Institutionalisierung von AoG steht im folgenden Kapitel (Michael Schemmann) im Fokus. Hier wird über eine Interviewstudie herausgearbeitet, dass AoG im Wesentlichen ein Prozess ist, der von diversen Akteuren über die gesamte Kette der Programmplanung realisiert wird. Besondere Bedeutung erhalten dabei die sogenannten „institutional entrepreneurs“.

Carolin Radtke und Julia Koller erarbeiten im folgenden Kapitel zunächst auf der Grundlage eines systematic literature reviews Kompetenzfacetten pädagogischer Handlungskompetenz. Auf dieser Grundlage werden über das mehrperspektivisch ausgewertete Interviewmaterial Anforderungen an pädagogische Handlungskompetenz herausgearbeitet. Die in diesem Beitrag leitende Fragestellung ist die einer Spezifik des Feldes AoG gegenüber der Erwachsenenbildung insgesamt. Es wird herausgearbeitet, dass die Anforderungen an die Kompetenzen von Lehrenden besondere Ausprägungen allgemeiner Kompetenzanforderungen von Erwachsenenbildnern aufweisen.

In der Schlussbetrachtung (Koller, Klinkhammer, Radtke, Schemmann) werden die Forschungsstränge, die in den Einzelbeiträgen ausgeführt wurden, synoptisch zusammengeführt. Dies geschieht auf der Basis einer Betrachtung der institutionellen Kontexte (vgl. Schrader 2010) des Feldes AoG. So wird das Feld AoG in der Erwachsenenbildung verortet als Hybrid zwischen öffentlichen und privaten Interessen bzw. zwischen der Weiterbildung im Kontext Unternehmen und dem Kontext Gemeinschaft. Auf der Grundlage dieser steuerungstheoretischen Überlegungen werden abschließend Anschlussfragen zur strukturellen Weiterentwicklung und Verstärkung von AoG formuliert.

Literatur

- BMBF & KMK (2016). Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016–2026. Den funktionalen Analphabetismus in Deutschland verringern und das Grundbildungsniveau erhöhen. Verfügbar unter: <https://www.bmbf.de/files/16-09-07%20Dekadepapier.pdf> (Zugriff am: 03.12.2019).
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9(4), 469–520.
- Barton, D., Hamilton, M. & Ivanič, R. (Hrsg.) (2000). *Situated literacies: Reading and writing in context*. London; New York: Routledge.

- Gough, D., Oliver, S. & Thomas, J. (2013). Learning from Research: Systematic reviews for informing policy decisions: A Quick Guide. A paper for the Alliance for Useful Evidence. London: Nesta.
- Grotlüschen, A. & Riekmann, W. (2012). Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie. Münster: Waxmann.
- Knoll, J. H. (Ed.) (1992). International Yearbook of Adult Education 19/20. Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in europäischen Industriestaaten. Köln: Böhlau.
- Koch, S. & Schemmann, M. (2009). Neo-Institutionalismus in der Erziehungswissenschaft: Grundlegende Texte und empirische Studien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Krippendorff, K. (2004). Reliability in Content Analysis: Some Common Misconceptions and Recommendations. *Human Communication Research*, 30(3), 411–433.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12., überarbeitete Auflage). Weinheim, Basel: Beltz.
- Meuser, M. & Nagel, U. (1991). ExpertInneninterviews – Vielfach erprobt, wenig bedacht: Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In D. Garz & K. Kraimer (Hrsg.), *Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen*, 441–471. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Lenhart, V. (2011). Erwachsenenbildung und Alphabetisierung in Entwicklungsländern. In R. Tippelt & A. Hippel (Hrsg.), *Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung*, 599–618. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- OECD/Statistics Canada (1997). *Literacy Skills for the Knowledge Society. Further Results from the International Adult Literacy Survey*. Paris: OECD.
- Rammstedt, B., Ackermann, D., Helmschrott, S., Klaukien, A., Maehler, D., Martin, S., Massing, N. & Zabal, A. (2013). Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Ergebnisse von PIAAC 2012. Münster: Waxmann. Verfügbar unter: https://www.bmbf.de/files/PIAAC_Ebook.pdf (Zugriff am: 03.12.2019).
- Schrader, J. (2010). Reproduktionskontexte der Weiterbildung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 56(2), 267–284.
- Schöffthaler, T. (1992). Das Internationale Alphabetisierungsjahr 1990 – eine Bilanz aus Sicht der Deutschen UNESCO-Kommission. In: Knoll, J. H. (Ed.). *International Yearbook of Adult Education 19/20. Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in europäischen Industriestaaten*, 1–10. Köln: Böhlau.
- Steuten, U. (2016). Erwachsenenalphabetisierung in Deutschland. In: Löffler, C. & Korfkamp, J. (Eds.). *Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener*, 13–32. Münster: Waxmann.
- UNESCO (1990). *World Declaration on Education for All and Framework for Action to meet Basic Learning Needs*. Adopted by the World Conference on Education for All Meeting Basic Learning Needs. Jomtien, Thailand, 5–9 March 1990. Paris: UNESCO. Verfügbar unter: http://www.unesco.org/education/pdf/JOMTIE_E.pdf (Zugriff am: 03.12.2019).

- UNESCO (2000). The Dakar Framework for Action. Education for All: Meeting our collective commitments. Paris: UNESCO. Verfügbar unter: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000121147> (Zugriff am: 03.12.2019).
- UNESCO (2015). EFA Global Monitoring Report. Education for All 2000–2015: Achievements and Challenges. Paris: UNESCO. Verfügbar unter: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000232205> (Zugriff am: 03.12.2019).
- Vereinte Nationen (2003). United Nations Literacy Decade (2003–2012) launched at New York Headquarters. Verfügbar unter: <https://www.un.org/press/en/2003/obv322.doc.htm> (Zugriff am: 03.12.2019).

Das Grundbildungsverständnis in einer doppelten empirischen Annäherung – Divergenzen, Disziplinen und betriebliche Akteure

JULIA KOLLER

Inhalt

1	Einleitung	19
2	Was ist Grundbildung	21
3	Erste empirische Annäherung (1): Divergenzen und Disziplinen	24
4	Darstellung und Diskussion ausgewählter Befunde	27
5	Zweite empirische Annäherung (2): betriebliche Akteure	31
6	Bedarfsformulierungen betrieblicher Akteure als Zugang zum Grund- bildungsverständnis	33
7	Fazit	37
	Literatur	38
	Anhang	42

1 Einleitung

Spätestens seit der ersten LEO-Studie aus dem Jahr 2012 ist bekannt, dass von den 7,5 Mio. Menschen in Deutschland, die über nicht hinreichende schriftsprachliche Fähigkeiten verfügen, knapp die Hälfte berufstätig ist und damit in die Zielgruppe der Grundbildungsbedürftigen fällt (vgl. Grotlüschen & Riekmann 2012). Die Ergebnisse aus dem Jahr 2018 differenzieren diese Daten nunmehr um die Feststellung, dass 62,3 % der gering literalisierten Menschen erwerbstätig sind und 56,9 % gering literarisierter Menschen Weiterbildung zum Zweck der Verbesserung beruflicher Kenntnisse nutzen. Es liegt daher nahe, Maßnahmen der „arbeitsorientierten Grundbildung“ (AoG) im Betrieb zu fördern. Dabei sind die Fragen, was unter Grundbildung zu verstehen ist und welche Relevanz Grundbildung aus betrieblicher Perspektive hat, nach wie vor ungeklärt. Während zum einen der Begriff des funktionalen Analphabetismus mittlerweile durch die Fortsetzung der Leo-Studie im Jahr 2018 (Grotlüschen, Buddeberg, Dutz u. a. 2019) in das Konzept der geringen Literalität eingegangen ist, lässt sich zum anderen weiterhin eine konzeptionelle Vielfalt der Bezüge zum Grundbildungsbegriff feststellen (Tröster & Schrader 2016). In der erwachsenenpädagogischen Praxis und Wissenschaft erfährt der Grundbildungsbegriff

in Abgrenzung zu benachbarten Konzepten wie Alphabetisierung und/oder Allgemeinbildung Aufmerksamkeit und wird durch mannigfaltige Begriffsdefinitionen gekennzeichnet. Durch die Erweiterung dieses Konzepts auf vielfältige Orte (z. B. den Arbeitsplatz) und Themen (z. B. arbeitsorientierte Grundbildung) wird davon ausgegangen, dass verschiedene Akteure aus ihrem je eigenen Blickwinkel Relevanzen setzen und Grundbildung an eigene Bedarfsstrukturen anlegen (vgl. Euringer 2016a). Demnach lässt sich in Zusammenhang mit arbeitsorientierter Grundbildung danach fragen, welche Bedarfe und Relevanzen an den Grundbildungsbegriff durch die betrieblichen Akteure angelegt werden.

In diesem Beitrag wird an zwei neuralgischen Punkten angesetzt: zum einen (1) in der Ausdifferenzierung des Feldes Grundbildung in gleichzeitiger Diffusion des Grundbildungsbegriffs und zum anderen (2) in einer akteursbezogenen Bedarfsorientierung des Grundbildungsbegriffs in der arbeitsorientierten Grundbildung. Ziel ist es, über verschiedene Perspektiven auf den Grundbildungsbegriff eine begriffliche Differenzierung zu beschreiben.

Es wird daher zunächst in einem ersten empirischen Zugriff (1) das Spannungsfeld umrissen, in dem der Grundbildungsbegriff in der Forschung verhandelt wird. Mittels eines *systematic literature reviews* wird die Rezeption des Grundbildungsbegriffs untersucht, indem Anschlusskonzepte und Tendenzen in der Begriffsdefinition erarbeitet werden. Wesentlich stellt sich dabei eine Rezeption des Literacy-Konzepts heraus, welches eingehender betrachtet wird. Darauf aufbauend werden sodann in der zweiten empirischen Annäherung (2) Nutzenargumente und Begründungsmuster von Grundbildung aus der Perspektive betrieblicher Akteure anhand von Interviewmaterial illustriert und systematisiert. Grundlage dieser Analyse sind die empirischen Ergebnisse einer im Projekt¹ ABAG² durchgeführten Interviewstudie. Hier wurden insgesamt 13 Experteninterviews mit betrieblichen Akteuren geführt und inhaltsanalytisch zur Frage des Grundbildungsbegriffs ausgewertet. In diesem Beitrag werden ausgewählte Befunde präsentiert.

In der Kombination der hier präsentierten empirischen Zugänge trägt der vorliegende Beitrag zu einer empirisch gesättigten, sowohl auf Akteursebene als auch bezogen auf eine übergeordnete Debatte differenzierten Diskussion bei.

¹ ABAG² (Laufzeit Mai 2016 – April 2019) ist ein gemeinsames Projekt der Lernenden Region – Netzwerk Köln e.V. (LRNK) und der Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln (UzK), finanziert durch das Ministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Alphasdekade 2016–2026.

2 Was ist Grundbildung

In der Tendenz entfaltete sich in den letzten Jahren eine Begriffsverwendung, die sich von der Alphabetisierung hin zur Grundbildung entwickelte. Ablesen lässt sich diese nicht zuletzt an der aktuellen bildungspolitischen Agenda. Die Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung² (2016–2026) fokussiert in der Benennung ihrer Ziele die Verringerung der Zahl der funktionalen Analphabeten, die geförderten Projekte beziehen sich jedoch hauptsächlich auf diverse Aspekte von Grundbildung (BMBF o.J.). Grundbildung insgesamt und insbesondere die arbeitsorientierte Grundbildung stehen „weit oben auf der bildungspolitischen Agenda“ (Tröster & Schrader 2016, S. 42). Während die Beschäftigung mit Alphabetisierung bzw. mit funktionalem Analphabetismus die Schriftsprache entlang unterschiedlicher Niveaus und Kompetenzstufen fokussiert, wird unter Grundbildung ein „Mehr an Kompetenzen“ verstanden (ebd., S. 45).

In der Auseinandersetzung mit dem Konzept *Grundbildung* in der erwachsenenpädagogischen Praxis und Wissenschaft wird vielfach betont, dass einheitliche und umfassende Konzepte fehlen. Dabei lassen sich sowohl hinsichtlich der Felder als auch der Akteure sehr unterschiedliche Verständnisse von Grundbildung konstatieren: „Bislang liegt weder ein einheitliches Verständnis noch eine exakte Begriffsdefinition von Grundbildung vor“ (Tröster & Schrader 2016, S. 45).

Der Grundbildungsbegriff changiert in seiner Betrachtung zwischen den unterschiedlichen Konzepten von Allgemeinbildung, Alphabetisierung oder auch einem umfassenden Verständnis der Erwachsenenbildung/Weiterbildung insgesamt (vgl. Euringer 2016a, S. 242). Dieser Diskurs, so Euringer:

„zeichnet sich durch die Betonung einer Offenheit, Relativität und Dynamik des Begriffs bei gleichzeitigem Vorliegen einer – fast schon an Beliebigkeit grenzenden, weil proklamierten – Vielfalt unterschiedlicher, als legitim angesehener Konzepte aus“ (2016a, S. 243).

Mit dieser Feststellung scheint eine Besonderheit des Begriffs der Grundbildung angesprochen. Wenige andere Begriffe in der erwachsenenpädagogischen Praxis, Bildungspolitik und Forschung erfahren vergleichbare Aufmerksamkeit in der Frage der Begriffsbestimmung (vgl. u. a. Euringer 2016b; Ehmig, Heymann & Seelmann 2015; Klein & Reutter 2014; Klein & Schöpfer-Grabe 2012; Klein 2009). Schrader und Tröster machen darauf aufmerksam, dass sich das Phänomen einer vielfältigen Begriffsauslegung in einer Disziplin, die sich stets auf Praxisbelange bezieht, unvermeidlich ist (vgl. 2016, S. 55). Ein aufgeklärter und sensibler Umgang mit diesem Phänomen aller am Diskurs beteiligten Akteure sowie eine beständige Weiterentwicklung, Konkretisierung und Differenzierung aufseiten der Bezugswissenschaften (insbesondere der Erwachsenenbildung) ist jedoch unvermeidlich, möchte man eine fakten- und zukunftsorientierte Entwicklung in diesem Themenbereich forcieren.

2 <https://www.alphadekade.de/de/die-dekade-1697.html>

Schon 2000 hat Tröster in einem viel zitierten Sammelband auf das „Spannungsfeld Grundbildung“ aufmerksam gemacht (vgl. 2000a). Grundbildung wird als relationaler Begriff konturiert, der eng an aktuellen gesellschaftlichen Erfordernissen gebildet wird und „daher einem beständigen Wandel“ unterliegt (Tröster 2000b, S. 19). Die jeweilige Definition von Grundbildung erfolgt dabei in Abhängigkeit der Akteursperspektive und des jeweiligen Kontextes, die natürlicherweise einer Dynamik und Flexibilität unterliegen.

Grotlüschen et al. (2014) sowie Euringer (vgl. 2016b) sprechen im Zusammenhang dieser Grenzziehungs- und Definitionsbemühungen auch von *Kontroversen* um den Grundbildungsbegriff. Die *Hierarchiekontroverse* thematisiert hierbei Grundbildung in Abgrenzung zu höherer Bildung. Bei der *Minimumkontroverse* geht es hingegen um die Definition von gesellschaftlichen Mindeststandards, bei deren Unterschreiten von Grundbildungsbedürftigkeit ausgegangen werden muss. Der Ein- und Ausschluss von Themengebieten, Inhalten und Orten ist eine weitere Möglichkeit sich dem Grundbildungsbegriff zu nähern (*Kanonisierungskontroverse*). An diesen Kontroversen zeigen sich die Spannungsfelder von Akteursinteressen, deren eigener Kontext zur Relativierung des verwendeten Grundbildungsbegriffs führt. Euringer hat in einer Studie herausgearbeitet, dass eine weitere bedeutsame Kontroverse die Frage der Legitimität betrifft und damit eine große Machtkomponente innehat. Was unter Grundbildung zu verstehen ist, hat im Wesentlichen etwas mit der Sicherung von Ressourcen und Legitimität der beteiligten Akteure zu tun (vgl. Euringer 2016b).

Die Ursachen für diese Begriffsvielfalt sind ebenso divers. Tröster und Schrader analysieren vier Entwicklungen, die als Gründe für diese Divergenzen des Grundbildungsbegriffs festgehalten werden können:

„(1) der empirisch gesicherte Nachweis, dass auch entwickelte Industrie- und Wissensgesellschaften mit Phänomenen des primären, sekundären oder funktionalen Alphabetismus bzw. mit defizitären Basiskompetenzen bei einem beträchtlichen Anteil der erwachsenen Bevölkerung rechnen müssen [...]; (2) die fortschreitende Institutionalisierung des lebenslangen Lernens, die bislang weder bildungstheoretisch noch bildungspolitisch angemessen `auf den Begriff` gebracht wurde; (3) die Europäisierung und Internationalisierung der Bildungspolitik und der Bildungsforschung, in der nationale Begriffstraditionen miteinander konkurrieren und aufeinander bezogen werden müssen; (4) die Tatsache, dass Bildungspolitik, Bildungspraxis und Bildungsforschung dieselben Begriffe benutzen, sie aber unterschiedlich interpretieren (müssen)“ (Tröster & Schrader 2016, S. 52).

Diese Formulierung von Kontroversen zeigt das offene, dynamische und akteursbezogene Verhältnis in der Bestimmung von Grundbildung. In Hinblick auf die beschriebene Machtdimension von Begriffsbestimmungen verstärkt sich die bereits angesprochene Verantwortung, insbesondere der Wissenschaft, bei den Angeboten und Analysen von Grundbildungsbegriffen. Bei zunehmender Institutionalisierung und Etablierung von Grundbildung in verschiedenen Gesellschaftsbereichen sollte ein Grundbildungsbegriff im Zusammenhang mit der Etablierung des lebenslangen Lernens „die Differenz in der Einheit zu interpretieren und zu erklären [vermögen], [...] gleichzeitig aber der Politik und Praxis Orientierung geben [...]“ (ebd., S. 55).

Wenn man das von Tröster (2000b) entwickelte Modell des Spannungsfeldes Grundbildung anlegt, werden diese Einflussfaktoren und gegenläufigen Sichtweisen deutlich. Das Modell zeigt in Abgrenzung verschiedener Ebenen konträr zueinander verlaufende Anforderungen an den Grundbildungsbegriff. Eine besondere Relevanz haben dabei Institutionen der Lebenswelt der Individuen mit Grundbildungsbedarf – von der Wirtschaft bis hin zu Einrichtungen der Erwachsenenbildung.

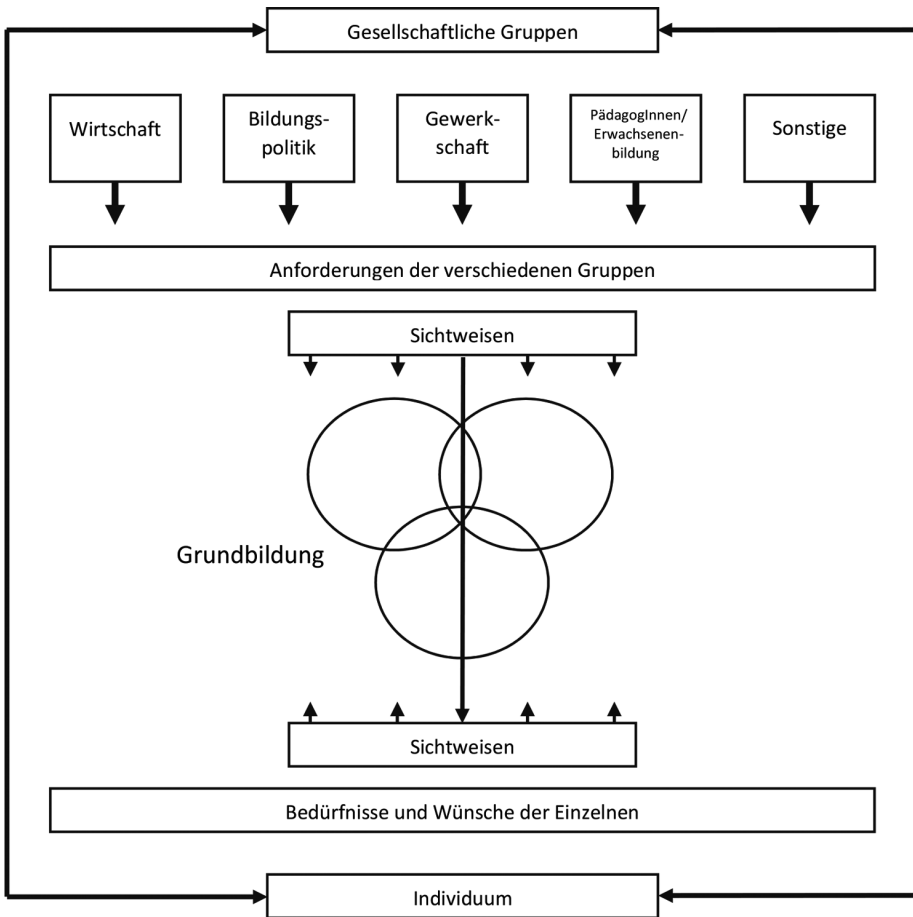


Abbildung 1: Spannungsfeld Grundbildung (Tröster 2000b, S. 17)

Untersuchungen zum Begriffsverständnis von Grundbildung wurden auf unterschiedlichen Ebenen vorgenommen, dabei stehen traditionell die jeweils verschiedenen Akteursperspektiven im Fokus. Die oben zitierte Arbeit von Euringer betrachtet das Grundbildungsverständnis der öffentlichen Bildungsverwaltung und erarbeitet daran die oben thematisierte Kontroverse um Legitimation (vgl. Euringer 2016b). Als solches ist diese Arbeit ein Beispiel für das Grundbildungsverständnis auf Makroebene einer Gesellschaft.

Auch die Arbeiten von Knauber und Ioannidou beschäftigen sich mit dem Grundbildungsverständnis auf der Makroebene der Gesellschaft als Frage von Steuerung (vgl. Knauber 2017; Knauber & Ioannidou 2016). In der Differenzierung von Politiken von Grundbildung im internationalen Vergleich erarbeiten die Autorinnen unterschiedliche Governance-Strukturen. Über die Analyse von Politikformulierung (policy) in verschiedenen Ländern konnte erarbeitet werden, dass die Bezugsrahmen und die Rolle von Grundbildung unterschiedlich betrachtet werden (vgl. Knauber & Ioannidou 2016, S. 10). So werden von staatlichen Akteuren verschiedener Länder zuweilen arbeitsmarktliche Relevanzen oder auch Fragen der Teilhabe betont. Die jeweilige Politikformulierung, Verständnisse von Grundbildung und Relevanzsetzungen zeigen sich sodann in der Maßnahmenentwicklung (ebd.). Damit zeigt diese Studie – analog zu den Ergebnissen von Euringer (2016b) –, dass sich die einem bestimmten Grundbildungsverständnis zugrunde liegenden Mechanismen durch entsprechende Konstellation von Akteuren einflussreich durchsetzen. Darüber hinaus gibt es einzelne Arbeiten, die sich mit dem Grundbildungsverständnis betrieblicher Akteure in der arbeitsorientierten Grundbildung auseinandersetzen (vgl. Alke & Stanik 2009; Klein 2009). Der Blick auf akteursbezogene Grundbildungsverständnisse wird im vorliegenden Beitrag im Kontext der zweiten empirischen Annäherung (2) erläutert.

Im Folgenden soll es in einer ersten empirischen Annäherung (1) zum Grundbildungsbegriff darum gehen, Divergenzen und disziplinäre Zugänge zum Konzept zu differenzieren. Damit erweitert der hier gewählte Zugang den bisherigen Diskurs, der vorwiegend auf der Basis von Darstellungen des Forschungsstandes vorgenommen wurde (vgl. u. a. Linde & Abraham 2017; Tröster & Schrader 2016), um eine empirische Bearbeitung. Infolgedessen soll daher über den methodischen Zugriff eines *systematic literature reviews* nachvollziehbar und kriterienbezogen die Literaturlage untersucht und diskutiert werden.

3 Erste empirische Annäherung (1): Divergenzen und Disziplinen

Das *systematic literature review* ist eine Methode, die ihren Ursprung in der medizinischen Forschung hat und ein regelgeleitetes, transparentes und intersubjektiv nachvollziehbares Verfahren zur evidenzbasierten Erkenntnisgewinnung beinhaltet (Gough & Thomas 2013, S. 9; Jesson, Matheson & Lacey 2011, S. 16; Oakley 2002, S. 280). Darüber hinaus ist ein besonderer Mehrwert dieser Methode in ihrem offenen Vorgehen zu sehen, welches sicherstellt, dass der Blick für disziplinübergreifende Erkenntnisse und Befunde geöffnet wird.

Die Methode des *literature reviews* ermöglicht im vorliegenden Fall eine systematische Literaturrecherche und die Erarbeitung eines Überblicks über den Stand der Forschung zu der zuvor thematisierten Diffusion und Ausdifferenzierung des Begriffs Grundbildung. Über dieses Verfahren wird anhand einer kriterienbezoge-

nen Recherche in einschlägigen nationalen wie auch internationalen Datenbanken (s. Abb. 2) eine inhaltsanalytische Auswertung zur Erfassung der disziplinären Zugänge, Anschlusskonzepte und theoretischen Ausgangslagen des Grundbildungskonzepts möglich.

In diesem Beitrag wird dem mehrschrittigen Vorgehen nach Gough, Oliver und Thomas (2013, S. 11 ff.) gefolgt, welches zunächst die Formulierung von Ausgangslagen und Fragestellungen und sodann eine operationalisierte Suche in definierten Datenbanken und eine mehrgliedrige inhaltsanalytische Erarbeitung vorsieht (ebd.).

Die Abbildung zeigt eine Übersicht über die Recherche, die Ausschlusskriterien und die Texte, die zuletzt in die inhaltsanalytische Bearbeitung miteinbezogen wurden (s. Abb. 2). In allen Datenbanken wurden Kombinationen der folgenden Suchbegriffe verwendet:

Grundbildung OR „Basic Education“

AND

Schlagwort:

Concept OR Konzept OR Verständnis OR understanding OR definition OR Begriffe OR terms OR Meaning OR Bedeutung³

Die auf der Grundlage der Kriterien ausgewählte Literatur wird anhand von festgelegten Kategorien in Form eines Mappings bearbeitet. Dabei werden Definitionen von Grundbildung fokussiert, Forschungskontexte und Disziplinen (bspw. Schule, Ausbildung etc.) differenziert und Abgrenzungen und Anschlüsse zu anderen Konzepten, Begriffen und theoretischen Ansätzen analysiert. Dabei geht es darum den Grundbildungsbegriff im Zusammenhang mit benachbarten Konzepten zu beschreiben.

3 Veränderungen der Reihenfolge und Kombinationen der Suchbegriffe sind den technischen Voraussetzungen der jeweiligen Suchmaschinen geschuldet. Die verwendeten Suchmaschinen sind dem Suchbaum in Abb. 2 zu entnehmen.

Zweite Level-One-Studie zur Literalität



Anke Grotlüschen, Klaus Buddeberg (Hg.)

LEO 2018

Leben mit geringer Literalität

2020, 400 S., 49,90 € (D)

ISBN 978-3-7639-6071-2

Als E-Book bei wbv.de

Wie viele Menschen in Deutschland haben Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben? LEO 2018 liefert dazu genaue Daten. Die zweite Level-One-Studie untersucht die Lese- und Schreibkompetenzen oder auch Literalität der deutschsprachigen Bevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren.

Ziel der Studie ist es, die Größenordnung des Phänomens „geringe Literalität“ sichtbar zu machen. Sie untersucht den Umgang mit geringer Literalität im Alltag und in gesellschaftsrelevanten Bereichen. Über 12 Prozent der Erwachsenen sind gering literalisiert, Männer stellen mit 58,4 Prozent die Mehrheit dieser Gruppe.

Die Studie veröffentlicht aber nicht nur Daten zur Größenordnung geringer Literalität. Sie beschreibt auch detailliert die alltäglichen Lese- und Schreibpraktiken gering literalisierter Erwachsener. In dieser Publikation werden erstmals die gesundheits-, politik- und finanzbezogenen sowie die digitalen Grundkompetenzen gering literalisierter Erwachsener ausführlich und zusammenhängend dargestellt.

LEO 2018 schreibt die Ergebnisse der ersten Erhebung fort, die 2010 den damals so bezeichneten „funktionalen Analphabetismus“ in Deutschland erstmals umfassend dokumentierte und für großes Aufsehen sorgte.

wbv Media GmbH & Co. KG • Bielefeld

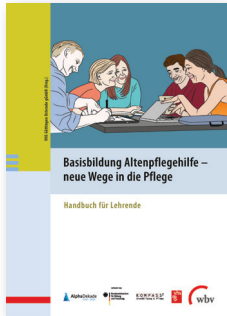
Geschäftsbereich wbv Publikation

Telefon 0521 91101-0 • E-Mail service@wbv.de • Website wbv.de



Kursmaterial zur Basisbildung in der Altenpflegehilfe

➤ wbv.de/altenpflegehilfe



VHS Göttingen Osterode gGmbH (Hg.)

Basisbildung Altenpflegehilfe – neue Wege in die Pflege

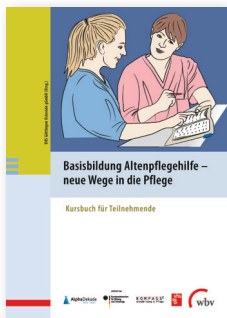
Handbuch für Lehrende

Das Handbuch enthält Materialien und methodisch-didaktische Hinweise. Es unterstützt Lehrende bei der Gestaltung des Unterrichts. Zu jedem Modul gibt es einen Leitfaden mit Bausteinen, Lernzielen sowie die die Lösungen zu den Aufgaben im Kursbuch.

2018, 198 S., 49,90 € (D)

ISBN 978-3-7639-5944-0

Als E-Book bei wbv.de



VHS Göttingen Osterode gGmbH (Hg.)

Basisbildung Altenpflegehilfe – neue Wege in die Pflege

Kursbuch für Teilnehmende

Das Kursbuch ist in weitgehend einfacher, verständlicher Sprache geschrieben. Zu jedem Modul gibt es Arbeitsblätter und Wiederholungsfragen, die sich an den alltäglichen Aufgaben einer Pflegehilfskraft orientieren.

2018, 264 S., 32,90 € (D)

ISBN 978-3-7639-5943-3

Arbeitsorientierte Grundbildung ist in den letzten Jahren zu einem neuen Feld der Erwachsenenbildung avanciert. Die Förderung und Qualifizierung von Mitarbeiter*innen mit Grundbildungsbedarf unterliegt besonderen Merkmalen und Herausforderungen. In diesem Sammelband wird die arbeitsorientierte Grundbildung auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse aus dem Projekt ABAG² über die Beschäftigung mit drei Grundfragen der Erwachsenenbildung diskutiert – Institutionalisierung, Professionalisierung und Kompetenzentwicklung der Teilnehmer*innen.

